

Ercheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Die neue Bahn Kogatec-Krapina eröffnet

Ein Festtag für das kroatisch-slowenische Grenzgebiet

Kogatec, 16. Februar.

Wieder ist ein Bindeglied in das Eisenbahnnetz Jugoslawiens eingesetzt worden. Durch die heute unter überaus feierlichem Gepränge stattgefundenen Eröffnung der kurzen, aber umso wichtigeren Strecke Kogatec-Krapina sind Slowenien und Kroatien einander bedeutend nähergebracht worden, nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern vielleicht noch mehr auf politischem Gebiete. Die beiden Brudervölker werden durch den neuen Schienenstrang noch enger miteinander verbunden.

Der Eröffnungszug besah von Osten, also von Zagreb aus, die neue Strecke. Die Staatsbahndirektion, in deren Bereich die neue Linie liegt, stellte den Festgästen aus dem Draubanat vier Salon- und Pullmannwagen zur Verfügung, die denselben gleichzeitig als Nächstigung dienten. In Zagreb wurden an diese Garnitur noch sechs Wagen angehängt, die zur Aufnahme der übrigen Persönlichkeiten, insgesamt gegen 110, bestimmt waren. Mit dem Beograder Schnellzug war um 8 Uhr der Verkehrsminister Ingenieur R a b i v o j e v i c mit den Herren seiner Begleitung eingetroffen.

Punkt 8.30 Uhr verließ der stattliche Zug, dessen Lokomotive mit Fähnchen und Keilspitzen geschmückt und beladert war, den Zagreber Hauptbahnhof. Von den Erschienenen waren außer dem Verkehrsminister noch zu erwähnen: die Banusse von Ljubljana und Zagreb Ing. S e r n e c und Dr. S i l o v i c mit den Vizebanussen Dr. P i r k m a j e r und S t o j a n o v i c, der Zagreber Erzbischof und Metropolit Dr. B a u e r mit mehreren kirchlichen Würdenträgern, der Weihbischof von Maribor Dr. T o m a z i c mit Begleitung, die Kreisinspektoren von Maribor und Barabzin Dr. S h a u b a c h und D u b e n i k, der Gehilfe des Armeekommandanten General S t o j s i c, die Kommandanten der Draus- und Savodivision, die Generale T r i p l o v i c und D a s t a l o v i c, der Vorstand der Verkehrsabteilung des Generalverkehrsinspektors P o p o v i c, der Gehilfe des Generaldirektors der Staatsbahnen Ing. F r a n i c, der Zagreber Bahndirektor S e n j a n o v i c, der Gehilfe des Ljubljanaer Bahndirektors Ing. K l o b i c mit mehreren Abteilungschefs, die Postdirektoren von Ljubljana und Zagreb, S e g o r i c und M i l o s a v i j e v i c, die Bürgermeister Dr. S r k l j (Zagreb), Dr. Z u v a n (Maribor), Dr. G o r i c a n (Gelse), D r e n d i c (Ptuj), der Vizebürgermeister von Ljubljana Prof. J a r c sowie Vertreter der an der neuen Bahn liegenden Gemeinden, die Universitätsprofessoren für den Bahnbau in Ljubljana und Zagreb Ing. S r o v a t und Ing. A l a c e v i c, Vertreter des Ingenieur- und Architektenvereines, der Firma „Progres“ aus Sarajewo, die den Bau der neuen Bahn durchgeführt hat, Vertreter der Handelskammern von Ljubljana und Zagreb und Vertreter der Presse.

In Zaprasić bog der Zug auf die Zagorjane Linie und traf um 10.30 Uhr in Krapina, dem Anfangspunkt der neuen Bahn, ein. Hier wie auch auf allen bis Krapina

berührten Stationen waren die Bahnhofsgebäude festlich geschmückt und besetzt. Von weit und breit war die Bevölkerung zusammengeströmt, um den ersten Zug auf der neuen Bahn fahren zu sehen und die offiziellen Persönlichkeiten zu begrüßen. In Krapina begrüßte die Gäste der grauhaarige Bürgermeister S l u g a, der bereits über 40 Jahre an der Spitze seiner Gemeinde steht und einer der hervorragendsten Vorkämpfer für die Errichtung der neuen Bahn war.

Erzbischof Dr. B a u e r nahm sodann die Einweihung der neuen Lokomotive und der Bahnhofsgebäude vor, indem er in kurzer Rede, ebenso wie Weihbischof Dr. T o m a z i c aus Maribor, den Segen des Himmels auf das neue Verkehrsmittel ersehnte und den Fahrpark und die Reisenden dem Schutze des Allmächtigen anvertraute, worauf der Verkehrsminister die neue Bahn für eröffnet erklärte. Vor dem Bahnhof wurden den Gästen von liebenswürdigen jungen Damen der Stadt Erfrischungen gereicht — Mitte Februar im Freien, auch ein Kuriosum des heurigen milden Winters! Die charmanten Gastgeberinnen wurden von den Festgästen einfach bis Kogatec mitgenommen — die ersten Schwarzfahrer, wie ein witziger Herr treffend bemerkte.

Tapfer, wenn auch leidend begannen die Lokomotiven die neue Bahn gegen Kogatec emporzuklettern. In großen Bindungen wurde durch tiefe Einschnitte am Talrande und durch zwei lange Tunnel die beträchtliche Steigung, die stellenweise bis zu 22 Promille beträgt, überwunden. In S j u r m a n e c wieder feierlicher Empfang, die Musik intonierte die Staatshymne, als der Festzug langsam in die Station einfuhr. Der Ortsvorsteher begrüßte den Minister als Vertreter der Regierung und dankte ihm, daß die Bevölkerung den langersehnten Wunsch endlich erfüllt sieht.

Weiter ging's. Noch ein Tunnel, und der Festzug begann bereits auf slowenischen Boden abwärts zu rollen. Besonders feierlich war der Empfang in der Station Sv. A n t o n i j a. Schulkinder mit bunten Fähnchen schwenkten den Gästen ihre Grüße entgegen, von den Anhöhen donnerten Böllerschüsse, der Minister wurde von beider Ortsvorstehern Stefan F r i c in kernigen Worten ergrüßt, den Dank der Bevölkerung seiner Majestät dem König zu verdammschen. Ein kleines Mädchen überreichte dem Regierungsvertreter einen Blumenkranz. Nach einem kleinen Imbiß im Freien bei hellem Sonnenschein, wobei die Schulkinder patriotische Lieder sangen, ging es unter Winken und Lächelnden weiter.

Es folgte die Haltestelle D o b o v e c, der eigentliche Endpunkt der neuen Bahn, da bereits vor dem Kriege das Industriegleise von Kogatec bis hierher gelegt worden war. Auf der Rampe neben dem Bahngelände war ein klassischer Schiffsstein mit einer Reihe kleiner Vertreter dieses Industrieartikels, der in dieser Gegend gewonnen wird, angebracht, in seiner Mitte prangte in großen Lettern der Willkommgruß.

In Kogatec war der Empfang besonders herzlich. Nach der Begrüßung des Ministers durch den Bürgermeister des Ortes

den Arzt Dr. D g o r e l e c überreichte das Töchterchen des dortigen Notars Z v a n s e l dem Minister einen prachtvollen Blumenkranz, indem das Kind in ungezwungenen Worten als Vertreter der Kleinen der Freude an der neuen Bahn Ausdruck gab.

Die Feier wurde in Kogatec, wo große Menschenmengen die Gäste empfingen und die Militärkapelle aus Ljubljana die Staatshymne anstimmte, beschlossen. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister S e n t j u r c und den Kurhausbildner Dr. S t e r begaben sich die Gäste in das Hotel „Europa“, wo ihnen zu Ehren von der Banatsverwaltung ein Festbankett gegeben wurde. Die Militärkapelle unter der Leitung des Oberkapellmeisters Dr. C e r i n besorgte die Tafelmusik.

Beim Champagner begrüßte Banus Ing. S e r n e c als Hausherr die Gäste und ließ sie nochmals herzlich willkommen. Minister Ing. R a b i v o j e v i c brachte in seiner Rede den Trinkspruch auf Seine Majestät den König aus. An den König wurde auch ein Ergebenheitstelegramm gerichtet. Es sprachen dann eine Reihe von Herren, darunter der Vertreter der Zagreber Handelskammer P r e m r o u, der Vizepräsident der Ljubljanaer Handelskammer D g r i n, die Generale S t o j s i c und T r i p l o v i c, Banus Dr. S i l o v i c, Universitätsprofessor A l a c e v i c, Dr. A l e x a n d e r aus Zagreb und Staatsbahndirektor S e n j a n o v i c aus Zagreb.

Um 17 Uhr kehrte die Zagreber Garnitur des Eröffnungszuges mit den Herren aus Zagreb und Beograd die vormittags durchgeführte Strecke wieder zurück, während drei Minuten später die übrigen Wagen als Sonderzug über Grobelno bis Zidani most rollten, wo sie an den Ljubljanaer Schnellzug angehängt wurden.

Wie der Gehilfe des Ljubljanaer Staatsbahndirektors Ing. K l o b i c in Krapina in seiner Ansprache an den Verkehrsminister und in seinem kurzen Historiat des Weges der neuen Linie treffend hervorhob, ist die Strecke Kogatec-Krapina nur ein Glied in der Kette der jugoslawischen Bahnhänge. Bald werden noch andere Linien folgen, nach denen sich die Bevölkerung schon lange sehnt. Vor allem ist hier die Vervollständigung der A d r i a t i k a zu nennen, aber auch die U n a b a h n als zweite Verbindung Kroatiens mit Bosnien und Dalmatien. Auch Slowenien darf nicht leer ausgehen. Von Kogatec aus ist die kurze Verbindungsstrecke bis Majšperk zu bauen, und Maribor wäre mit Zagreb durch eine neue, ziemlich geradlinige Bahn verbunden, die den Umweg über Zidani most bedeutend abkürzen würde. Geben wir uns der Hoffnung hin, daß das Bauprogramm, soweit es auch unsere engere Heimat betrifft, bald seiner Verwirklichung entgegengeführt wird.

Ein Dampfer gesunken.

M. M a d r i d, 15. Februar.

Wie aus Sagres berichtet wird, ist der spanische Dampfer „Tigre“ gesunken. Von 100 Mann Besatzung konnte sich niemand retten.

Die bis zum Jahre 1928 rückständigen kroatischen Steuern können mit den Bestätigungen aus dem Jahre 1919 bezahlt werden. Für die Richtigkeit der bei uns gekauften Bestätigungen garantieren wir. Kaufen die Kronen-Bons aus dem Jahre 1919 zum Tageskurse, gegenwärtig über 60% und rechnen die uns per Post zugekommenen Bons zum Tageskurse ab.

Depozitna banka d.d. Zagreb, Tomašičeva 10.
2220 Telefon No. 36-79, 36-80.

Tardieu erkrankt

Ll. P a r i s, 15. Februar.

Ministerpräsident T a r d i e u ist an Grippe erkrankt und muß das Bett für einige Tage hüten. Bereits nach seiner Rückkehr aus London am Freitag bestanden bei Tardieu leichtere Erkrankungssymptome ein. Samstag arbeitete Tardieu in seinem Kabinett und empfing mehrere Ministerkollegen, worauf er sich ins Elisee begab um mit Doumergue die politische Lage zu besprechen. Nach der Rückkehr erlitt er einen Ohnmachtsanfall und mußte sofort das Bett beziehen. Der Kranke bedarf mehrerer Tage Ruhe, da sich noch eine Kehlkopfentzündung hinzugesellte, was das Befinden kompliziert. Der morgige Ministerrat mußte verschoben werden, ebenso die für Mittwoch anberaumte Abreise Tardieus nach London.

Trauer in Split.

M. S p l i t, 15. Februar.

Ganz Split gab heute seinen tiefen Trauer über den Verlust Ausdruck, welchen die Stadt durch den Untergang des Dampfers „Dakla“ erlitten hatte. Die Stadt hatte aus diesem Anlasse schwarz geklagt. In der Domkirche wurde die Trauermesse in slowenischer Sprache gelesen. Der kirchlichen Feier wohnten neben dem Banus Doktor T a r t a g l i a die Spitzen der Behörden und des Militärs bei.

Neue sowjetrussische Todesurteile.

Ll. M o s k a u, 15. Februar.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die Geistlichen Bionoff und Muchotin sowie noch fünf Bauern wegen Auflehnung gegen die Sowjetbehörden zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ist bereits bestätigt und wird die Exekution morgen erfolgen.

Strenger Winter in Palästina.

Ll. J e r u s a l e m, 15. Februar.

Ueber ganz Palästina streicht eine empfindliche Kälte. Der Autobusverkehr zwischen Beirut und Damaskus mußte wegen des starken Schneefalles eingestellt werden. Der Schnee liegt stellenweise bis zu einem halben Meter hoch.

Indiens Kampf um seine Unabhängigkeit.

M. L o n d o n, 15. Februar.

Die Mitglieder des Exekutiv Ausschusses des allindischen Kongresses hielten heute eine große Sitzung ab, die sich mit dem Widerstand gegen die englische Vorkherrschaft befaßte. Die Konferenz stellte die Forderung nach vollständiger Freiheit auf. Der Kampf durch bürgerlichen Ungehorsam ist schon in einigen Tagen zu erwarten.

Dr. Köster operiert.

M. B e o g r a d, 15. Februar.

Der deutsche Gesandte Dr. K ö s t e r mußte sich heute unverzüglich im Sanatorium „Bradar“ einer Blinddarmoperation unterziehen, die glücklich verlief, so daß der Patient bereits außer Gefahr ist.

Bund der Kraftwerke Jugoslawiens.

M. B e o g r a d, 15. Februar.

Im Saale der hiesigen Handels- und Industriekammer fand heute eine außerordentliche Generalversammlung des Bundes der Kraftwerke Jugoslawiens statt, bei welcher Gelegenheit die vom Handelsministerium angeforderte Statutenänderung vorgenommen und der Verband in seinem Tätigkeitsbereich auf den ganzen Staat erweitert wurde.

Wie er berühmt wurde

Es war vor etwa zehn Jahren. Er kam von Prag als Absolvent des Konservatoriums, als Schüler Maraf's. Vespereiden und unbekannt wagte er in B. ein Konzert zu geben, wäre dabei jedoch fast verhungert, denn die Einnahmen deckten nicht einmal die Speise. Es fand sich ein Wohlthäter, der ihm mit einigen Kronen die Fahrt nach Italien ermöglichte. Wir finden ihn knapp vor Weihnachten in Torino. Als Unbekannter konnte er in Italien das Konzertpodium nicht erreichen. Um nicht unterzugehen war er gezwungen im Kaffeehaus zu spielen — 2 Lire pro Abend. Er, welcher Himmelschiffbauer Prag verließ. Und in diesem elenden Kaffeehause geschah es. Der Zufall führte ihn ins Lokal den berühmten Dirigenten Toscanini. Dieser lauschte zu, trat zum Unbekannten und brach sein Spiel in der Mitte des Stückes ab. Unbekannte weigerte sich, denn er war ja engagiert und durfte nicht ohne weiteres die Vorführung abbrechen. Toscanini war unerbittlich. Er führte den jungen Unbekannten in den Künstlerklub, stellte ihn dort den Versammelten vor, ließ ihn einiges vorspielen, arrangierte ihm in Torino ein Konzert, welches unter so hohem Protektorat überfüllt war und buchstäblich über die Nacht wurde aus dem Kaffeehauspieler ein fertiger und großer Künstler. Auf das Konzert in Torino folgte eine Tournee mit 40 Konzerten durch Italien, darauf Ägypten, Frankreich, England, Amerika usw. Mit jedem Konzerte wurde sein Ruhm größer, wuchs ins Unermeßliche, er wurde ständiger Gast an königlichen Höfen, seine Konzerte füllten die größten Säle der Großstädte, sein Spiel erregt Bewunderung und setzt die Zuhörer in Ertaele, denn er befindet sich an der Spitze des Menschlichen Möglichen, ja er scheint sogar dies schon übertrifft zu haben. Wie er sich im Torinoer Kaffeehaus die zwei Lire für einen Abend verdienen mußte, hätte er wohl nicht träumen können, das sein Name B a s a F i h o d a ist es, nach knappen 10 Jahren an der Spitze der Weltliste der Geiger stehen wird. Daß er diesen Platz voll verdient, wird es neuerdings am 21. d. M. im Unionaal beweisen.

in. Rapid in Hollywood. Der Fasching endet diesmal mit ganz aktuellen, grotesken Sensationen. Die Rebouke au Faschingdienstag steht im Zeichen der flimmernden Kunst, des Films, des Kinos, mit allen Ueberraschungen, Tricks, Liebligkeiten, schönen Bildern, mit der Klang- und Farbenfreude dieser, alle Blicke gleich im Banne haltenden jüngsten Muse. S c h a u p l a z der Handlung: die Film- und Kunststadt Hollywood mit seinen Ateliers, Studios und Aufnahms hallen. S a n d e l i n d e: Alles was in der Filmwelt Rang und Namen hat, oder erlangen will und tanzende Besucher aus exotischen Ländern und Städten, schöne Frauen, Filmstars, kühne Reiter, trauernde Pierrots- Apachen, Columbinen, unschuldige Dirndl vom Land, Clowns, Regier, Großkünstler, Filmgruppen, Schönheitsköniginnen... Beginn der Handlung: Vier Stunden vor Faschingsabschied am 4. März 1930 in den Unionhallen.

Die Mumien der alten Ägypter wurden, nachdem die Eingeweide aus dem Körper entfernt waren, in eine konzentrierte Kochsalzlösung gelegt und aufbewahrt. Die Erhaltung der Mumien ist in der Hauptsache dem Kochsalz zuzumessen, während den anderen Essenzen (Palmwein, Wachs, Harz), weniger Wert beizumessen ist.

Krise in London?

Die Auswirkungen der französischen Denkschrift — Englands Sanerapsel: das Mittelmeer-Docarino... — Japan und die Panzerkreuzer

M. L o n d o n, 15. Febr.

Heute vormittags traten M a c D o n a l d, Henderson, Alexander, Stimson, Robinson, Morrow, Tardieu und Briand zu einer politischen Besprechung zusammen, die der Lage nach Veröffentlichung der französischen Denkschrift galt, so daß der Eindruck vorherrscht, daß man nicht bei den marinetechinischen Verhandlungen verweisen konnte. Die Italiener und Japaner haben an der erwähnten Besprechung nicht teilgenommen. In marinesachmännischen Kreisen wird auf die jetzt neuerdings entstandenen englisch-französischen Gegensätze hingewiesen. Auch die amerikanisch-japanischen Unstimmigkeiten in der Frage der schweren Kreuzer sind unverändert geblieben. Die Schwierigkeiten, die durch Aufzeigen von Ziffern und Tonnen entstanden sind, könnten nur durch einen internationalen Sicherheitspakt behoben werden, da die Franzosen den Kellogg-Pakt und den Völkerbund als ungenügende Sicherheitsgarantie betrachten. Dadurch aber würde die Konferenz ins politische Wasser fallen. Was Mac Donald um jeden Preis verhindern will. Will aber Mac Donald innerpolitisch einen Erfolg erzielen, so muß er, um die Konferenz nicht aufstiegen zu lassen, notens volens in den sauren Apfel des Mittelmeerpaktes beißen. Gegen den sich die englische Presse schon von vornherein gewehrt hatte.

W a s h i n g t o n, 15. Febr.

Wegen der in London durch Veröffentlichung des französischen Flottenmemorandums erfolgten Wendung hat Präsident Hoover bei Florida seine Nacht-Reise abgebrochen. Er will von Washington aus in innigem Kontakt mit der amerikanischen Delegation in London sein.

Frankreichs Flotten-„Minimum“

Frankreich fordert 724.500 Tonnen. — Was von 1930 bis 1936 gebaut werden soll.

L o n d o n, 15. Febr.

Die gestern abends veröffentlichte französische Denkschrift stellt fest, daß die französische Flotte im gegenwärtigen Augenblick eine Tonnage von 681.800 Tonnen umfaßt, die sich nach dem inzwischen revidierten französischen Bauprogramm bis 31. Dezember 1936, also bis zum Endpunkt des von England und Amerika vorgeschlagenen Flottenabkommens auf 724.500 erhöhen wird.

Frankreich verfügt zurzeit über 133.000 Tonnen Großkampfschiff-Tonnage, sieben Kreuzer zu 10.000 Tonnen, 229.000 Tonnen an kleinen Kreuzern, Torpedobootzerstörern und anderen leichteren Schiffen.

32.000 an Flugzeugmuttertschiffen, 98.000 an Unterseebooten. Am 31. Dezember 1936 werden an Großkampfschiffen 156.000 Tonnen, zehn Kreuzer zu 10.000, 259.000 Tonnen kleine Kreuzer und Torpedobootzerstörer, dieselbe Ziffer für Flugzeugmuttertschiffe und 100.000 Tonnen an Unterseebooten vorhanden sein.

Um diese Ziffer zu erreichen und alte Schiffe auszurangieren, muß Frankreich von 1930 bis 1936 240.000 Tonnen bauen. Davon bestehen rund 197.000 in Ersatzbauten, 43.000 Tonnen in Neubauten. Die Neubauten, die auf Konto der untergegangenen französischen Großkampfschiffe „Joan Bart“, „France“ und „Courbet“ im Gesamtwert von 70.000 Tonnen vorgesehen sind, sind nach Ansicht der französischen Denkschrift notwendig geworden durch den Bau eines „vollständigen Typs von Panzerschiffen“. Wenn weitere Schiffe dieses neuen Typs (Panzerschiffe) gebaut werden, werde Frankreich die gesamten 70.000 Tonnen an Schlachtschiff-Tonnage für entsprechende Ersatzbauten in Anspruch nehmen müssen. Die französische Denkschrift erklärt sich vorbehaltlich dieser Ersatzbauten mit der Einstellung der Schlachtschiffbauarbeiten bis 1936 einverstanden und würde eine Herabsetzung der Wasserwerdrän-

gung der Großkampfschiffe auf Schiffe von 20.000 bis 25.000 Tonnen begrüßen.

Zum Schluß betont die Denkschrift, daß Frankreich bereit sei, die Versicherung abzugeben, daß es einem Krieg mit Amerika und England für undenkbar halte und daher seine Flottenrüstungen niemals unter Berücksichtigung der jeweiligen Stärke der englischen oder amerikanischen ausführen werde. Dann erklärt die Denkschrift, daß Frankreich alle gegenseitigen Sicherungsgarantien zu prüfen bereit sei, die es ermöglichen würden, absolute Flottenstärken in relative umzuwandeln. Die Denkschrift weist ferner darauf hin, daß Frankreich die Flottenabrüstung als wesentlichen Bestandteil der Gesamtabrüstung zu Wasser, auf dem Lande und in der Luft betrachte.

Wesentlich an der französischen Denkschrift ist die Modifikation des Bauprogramms nach unten, indem bereits 2 große Kreuzer und etwa 30.000 Tonnen an Unterseeboot-Tonnage gestrichen worden sind sowie die klare Forderung von Sicherheitsgarantien als Äquivalent für weitere Streichungen an dem revidierten französischen Bauprogramm.

Knaben als Mörder

Die Frage der heimatlosen Kinder gehört zu den ernstesten, mit denen sich die Sowjetregierung zu beschäftigen hat, um so mehr, als sich unter dieser Jugend ein ganz gefährliches Verbrechertum entwickelt hat. Man hat diese Kinder in allen Teilen Russlands so gut wie möglich gesammelt und in mit Schulen ausgestatteten „Kamps“ untergebracht. Daß die Maßnahmen aber auch nicht als Heilmittel anzupreisen sind, beweist ein Vorfalle, der sich in der Umgebung von Moskau abgespielt hat. Zwei Lehrer eines Kinderkamps wollten nach Moskau fahren und wanderten den Weg zur Eisenbahnstation. Umweit des Eisenbahndammes wurden sie jedoch von einer starken Horde von Kampsjungen überfallen, niedergeschlagen und mißhandelt. Dann band man die beiden halbbewußtlosen Männer auf den Schienen fest und überließ sie ihrem Schicksal. Während der eine Lehrer in diesem Zustande von dem heranbrausenden Zuge überfahren und getötet wurde, gelang es dem anderen, sich von den Geleisen herunterzurollen. Seine Hilferufe erregten die Aufmerksamkeit von Eisenbahnbeamten, die ihn befreiten und in das Hospital nach Moskau brachten, wo er jedoch schweren Verletzungen erlag, nachdem er noch alles hatte erzählen können. Auf den Bericht des Lehrers hin wurden die jugendlichen Mörder sofort verhaftet.

15 Minuten lang tot

Was man nicht alles in Amerika erleben kann! Die ganze Presse von San Francisco beschäftigt sich zurzeit mit einem Mann, der behauptet, eine Viertelstunde lang tot gewesen zu sein. Der Mann, der dieses seltsame Erlebnis durchgemacht hat, heißt Frederick E d w a r d s und ist Inhaber eines kleinen Städtchen in der Nähe von San Francisco. Mr. Edwards suchte in Frisco einen Zahnarzt auf, der ihn von furchterlichen Zahnschmerzen befreien sollte. Der Zahnarzt erklärte nichts anderes tun zu können, als den schlimmen Zahn zu entfernen. Mr. Edwards bekam eine lokale Betäubung, wurde aber plötzlich bleich und verlor das Bewußtsein und sank leblos um. Der Zahnarzt holte einen Herzspezialisten, der ein Stodwerk tiefer wohnte. Der Kollege erklärte den Patienten für tot. Edwards war einem Herzschlag erlegen. Nach einer Viertelstunde stellte der Arzt ein Todesartest aus, gab aber trotzdem den Versuch, den Verstorbenen zu beleben, nicht auf. Jetzt geschah ein Wunder. Edwards Herz fing langsam an zu schlagen. Der für tot Gehaltene kam allmählich wieder ins Leben zurück. Er erzählte beiden Ärzten, was er in den 15 Minuten, in denen er tot lag, empfunden hatte. Dieselbe Geschichte mußte Edwards den Vertretern sämtlicher Zeitungen San Franciscos erzählen. „Ich kann die Schön-

heit, die ich gesehen habe, nicht mit Worten beschreiben“, erklärte Mr. Edwards. „Ich sah Erscheinungen, die menschlich waren und die wie Himmeln schimmerten. Sie hatten langes goldenes Haar und flogen durch die Luft. Ihre Gesichter strahlten wie die Sonne. Geister schwebten durch die Luft und himmlische Musik dröhnte mir entgegen.“ Skeptische Leute werden lächeln und erklären, daß Edwards das alles in einem Narzosenrausch geträumt hat. Der Arzt behauptet aber allen Ernstes, daß Edwards vom Standpunkt der ärztlichen Wissenschaft als tot gelten mußte.

Der Stadt der Ehecheidungen.

In den Kreisen der amerikanischen Richter pflegt man neuerdings Chicago als die Stadt der Ehecheidungen zu bezeichnen. Tatsächlich ist Chicago diejenige Stadt der Vereinigten Staaten, in denen man die meisten Ehecheidungen und die wertigsten Eheschließungen zu verzeichnen hat. Nach einem Bericht des Richters M. Thomas C. Wallace hat die Zahl der Ehecheidungen in Chicago im letzten Jahre um nicht weniger als hundert Prozent zugenommen. Während man sonst im Durchschnitt in Amerika auf sieben Ehescheidungen eine Eheverbindung rechnet, kommt in Chicago eine Eheverbindung auf fünf Ehescheidungen. Nichts Prozent der Ehecheidungen werden von den Frauen angestrengt. Der Hauptgrund der Klage ist „unwürdige Behandlung“ durch den Gatten; ein bei der bekannten Bevorzugung der Frauen in Amerika allerdings sehr dehnbarer Begriff...

Radio

Montag, 17. Febr.

9 j u b i l a n a, 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Französisch. — 19.30: Englisch. — 20: Tschaikowsky-Abend. — B e o g r a d, 18: Nachmittagskonzert. — 19.30: Französisch. — 20: Prager Uebertragung. — Anschließend: Abendkonzert. — W i e n, 15.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: Ariens und Duettensabend. — 20.30: Warschauer Uebertragung. — Anschließend: Abendkonzert. — B r e s l a u, 19.35: Kammermusik. — 21: Tänze auf zwei Flügeln. — B r ü n n, 17.30: Deutsche Sendung. — 19.05: Kabarett. — 20.30: Konzertübertragung. — D a v e n t r y, 17.05: Leichte Musik. — 20.45: Bunter Abend. — 22.55: Orchesterkonzert. — 24: Tanzmusik. — S t u t t g a r t, 19.05: Frankfurter Uebertragung. — 19.30: Pieder. — 20: Frankfurter Uebertragung. — F r a n k f u r t, 19.30: Stuttgarter Uebertragung. — 20: Symphoniekonzert. — 21.15: Literarische Veranstaltung. — 22.20: Schachstunde für Anfänger. — 22.50: Schallplattenmusik. — B e r l i n, 16.30: Klaviertrios. — 17.30: Wohltätigkeitskonzert. — 20.30: Internationaler Programmaustausch. — Anschließend: Tanzmusik. — L a n g e n b e r g, 17.30: Vesperkonzert. — 19.15: Spanische Unterhaltung. — 20: Abendkonzert. — 21.30: Orchesterkonzert. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — P r a g, 17.30: Deutsche Sendung. — 19.05: Mandolinens- und Gitarrenkonzert. — 20.30: Abendkonzert. — 22.15: Schallplattenmusik. — M a i n a n d, 16.30: Kinderlieder. — 17: Nachmittagskonzert. — 21.15: Abendkonzert. — M ü n c h e n, 21.05: Wiener Walzer. — 21.35: Tanzstunde. — Anschließend: Tanzmusik. — B u d a p e s t, 17.45: Zigeunermusik. — 20.30: Konzert. — 22.30: Orchesterkonzert. — W a r s h a u, 17.45: Leichte Musik. — 20.30: Internationales Konzert.

Bereit sein, ist alles

Im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illustrierte Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddastraße 81/83. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf Ihrem Gebiete das beste Blatt



in der Welt!

Sport vom Sonntag

Jugoslawische Skimeisterschaften

**Toško Janša gewinnt zum fünftenmal die Staatsmeisterschaft
Mirko Dolinšek siegt in der zweiten Kategorie**

Mostrana, 15. Februar.

Die diesjährigen Skimeisterschaften, die gestern in Kranjska gora mit einem Skisprung eröffnet wurden, wurden heute hier mit einem 15 Kilometer-Langlauf zu Ende geführt. Den Sieg holte sich bereits zum fünftenmal der bekannte Repräsentant des jugoslawischen Wintersports Toško Janša („Mirija“), welchem gleichzeitig der Sieg der ersten Meisterschaft des Draubanats zufiel. An den Wettkämpfen beteiligte sich von den hiesigen Wettbewerbern u. a. unser Bachersmeister Mirko Dolinšek, welcher trotz längerer Krankheit den ersten Platz in der zweiten Kategorie befehen konnte. Die Resultate sind folgende:

Ročar mit 25.5 Meter, stürzte jedoch beim Aufsprung. Die diesjährige Siegesmarke lautet ansonsten 23 Meter.

- Langlauf über 15 Kilometer:**
Erste Kategorie: 1. Toško Janša 53 : 30;
 2. Ing. Janko Janša 55 : 10;
 3. Gobec 55 : 42;
 4. Kežel 56 : 14;
 5. Knap 56 : 51.

Beste Skiwachse für jetzigen Schnee Sport-Roglič

- Zweite Kategorie:** 1. Mirko Dolinšek (S. P. D. Maribor—Ruše) 47 : 47;
 2. Rabič 1 : 0 : 0;
 3. Ročar 1 : 4 : 40.
Dritte Kategorie: 1. Jato Pipič 57 : 16;
 2. Arh 59 : 05;
 3. Galparin 1 : 0 : 42

- Sprunglauf von der Schanze in Kranjska gora:**
 1. Sramec (Skiclub Ljubljana) 198.6 Punkte;
 2. Ing. Janko Janša (S. R. Bleb) 197;
 3. Toško Janša (Mirija) 186;
 4. Zupan (Skiclub Ljubljana) 176.3;
 5. Selapčič (Donje-Moštrana) 162.8.
 Den weitesten Sprung erzielte

Im Schneereich des Bachers Erfreulicher Verlauf der Führungsläufe über den Bacher — Herrlicher Winterporttag

Maribor, 16. Feber.

Schnee, Sonne und Sonne — ein immer neues Märchen eröffnete sich heute den zahlreichen, müdigen Teilnehmern an den beiden Führungsläufen über den Bacher, die heute von der Winterportsektion des slowenischen Alpenvereines zur Durchführung gebracht wurden. Trotz des launenhaften Winters herrschten heute am Bacher wieder vorzügliche Schneeverhältnisse vor, so daß die Veranstaltung einen überaus dankbaren Verlauf nahmen, dies umso mehr, als sich heute den ganzen Tag über die Sonne in sommerlich ammutiger Wärme zeigte.

unseres Meisters Ing. Erwin Ruočar, der zeigte die lustige Bacherswanderung einen ergötzlichen Verlauf. Nach zehn stündiger Fahrt fanden die Teilnehmer im bekannten Gasthof Dobenevina in Buzenica die denkbar gastfreundlichste Aufnahme, wofür für das feilliche wie insbesondere leibliche Wohl der einjamen Winterwanderer bestens vorgeorgt war.

Wasserdichte und dauerhafte
SKI- und BERGSTIEFEL
 Aleksandrova cesta 30 **SULIC** Aleksandrova cesta 30 2421

Die Route der zweiten Partie führte vom „Klopi vrh“ über die „Kogla“ und die „Balovica“ auf den „Tolsti vrh“ und weiter nach Mišlinje. Auch hier wäre insbesondere die herrliche Abfahrt hervorzuheben, die bei den zahlreichen Teilnehmern den günstigsten Eindruck hinterließ. In Mišlinje fand nach Ankunft aller Fahrer eine geistliche Zusammenkunft statt. Partieführer Dr. Bergoč tat sein möglichstes, um alle Teilnehmer auf das Beste zu beeinflussen.

Nach Ankunft in Maribor formierten sich die 70 müdigen Bacherswanderer zu einem Umzug und machten den Winterläufern zum Trotz für den Winterport reichlichste Propaganda.

Schon die Nacht lockte mehrere beherzte Schifahrer auf die „Kogla“, von welcher talwärts bei träumendem Mondschein gegen Mitternacht ein „Gassekrennen“ ausgetragen wurde, welches auf alle Teilnehmer überaus erquickend einwirkte.

Wollisachen
 für Wintersportler und Touristen
 bestens und billigst
VEZJAK, Vetrinjska 17

Die erste Tour führte über die verschneiten Kämme der „Blavinka“, des „Jezerki vrh“, „Crni vrh“, der „Beilka“ und „Mala kopa“ nach Buzenica. Gute Sportbedingungen in der Höhe und eine lange Abfahrt verliehen der Tour einen besonderen Anstrich. Dank der ausgezeichneten Führung

Vielversprechender Start zur Fußballsaison

Knappvoller 5:2 (4:2)-Sieg „Maribors“ über den Meisterschaftsanwärter von Slowenien „Mirija“

Maribor, 16. Februar.

Das erste Spiel der einjenden Fußballsaison brachte der nun durch den Mariborer Mannschaft des S. S. R. Maribor einen herrlichen Sieg. Kein minderer Gegner als der derzeitige Kreismeister von Ljubljana und diesjährige Anwärter auf die Fußballmeisterschaft von Slowenien „Mirija“ stand den Weißschwarzen gegenüber, doch nähte den Gästen diesmal die ganze Paktform nichts, denn sie wurden heute von der „Maribor“-Elf in so überzeugender Weise abgefertigt, daß an dem Aufschwung, den das Team in den beiden Eröffnungsspielen zeigen konnte, wohl nicht mehr gezweifelt werden kann.

der mit gewohnter Entschlossenheit und Umficht seines Auftrages wartete, stellte sich die Begier in folgender Aufstellung:
 „Maribor“: Koren 2, Koren 1, Piberšič, Hresčak 1, Kirbiš, Tršič, Bertonec, Starc, Hresčak 2, Rajzer, Privršek.
 „Mirija“: Malič, Berovšek, Berglez, Pogačnik, Desleba, Volkar, Rišar, Unterreiter, Knežević, Dohert, Kreč.
 Das Spiel nahm einen recht hübschen Verlauf, doch war die Ueberlegenheit der Heimischen bald nach Beginn nicht mehr zu verkennen. Insbesondere waren die Weißschwarzen gegen Schluß der beiden Spielhälften klar überlegen. Trotzdem im Team mehrere Ersatzspieler mitwirkten, waren die

Leistungen so ziemlich ausgeglichen, immerhin scheinen Kirbiš und Bertonec sowie die beiden Brüder Koren auch weiterhin die Stützen der Mannschaft zu sein.

Die Gäste raderten sich die ganzen 90 Minuten ehrlich ab, doch konnten sie nichts unternehmen, um die empfindliche Niederlage zu verhindern. Eine Spitzenschießung bot ihr famoser Verteidiger Berovšek, welcher diesmal wieder in ganz großem Format kämpfte. Von den Uebrigen wären noch Unterreit und Kreč zu erwähnen.

Die Begegnung selbst zeitigte einen recht sehenswerten Kampf. „Maribor“ war bald in Front und kam bereits in der fünften Minute durch einen Fernschuß Koren in Führung. Die Gäste gingen zwar bald darauf durch Krečević aus, doch gelang es Privršek in der 15. Minute, das Resultat auf 2:1 zu erhöhen. Ein Elfmeter, den Unterreiter verwandelte, stellte wieder den Ausgleich her. Nach längerer Pause erzielte Krečević zwei weitere Treffer, so daß die Halbzeit mit 4:2 für „Maribor“ schloß. Der erste von den Seiten war ein herrliches Kopstor.

Nach Wiederbeginn des Kampfes gelang es Bertonec in der 22. Minute das Schlussergebnis 5:2 (4:2) herzustellen. „Mirija“ hatte zwar noch mehrere Chancen, doch wurden dieselben zur Gänze verpaßt.

Noch kein Frieden im Fußballverband

W. Beograd, 15. Feber.

Heute vormittags fand eine von sämtlichen Fußballunterverbänden Jugoslawiens beschickte Konferenz statt, die sich mit dem Konflikt zwischen dem jugoslawischen Fußballverband u. dem Beograder Unterverband beschäftigte. Den Fußballsport in Slowenien vertraten Lukšič („Hermes“), Marinič („Železnik“) und Kuret („Primorje“). Die Verhandlung leitete Dr. Pandalović, der das Historiat des Konfliktes und die Gründe darlegte. Nach ihm sprach der Verbandsekretär Dr. Riboli, welcher die Verdienste des Zagreber Fußballsportes für das Land hervorhob, wobei er die Forderung wiederholte, Zagreb möge noch weiterhin Sitz des jugoslawischen Fußballverbandes bleiben. Die Delegierten der übrigen Unterverbände traten für Beograd als Sitz des Fußballverbandes ein. Später tauchte der Plan auf, in Zagreb einen Obersten Fußballverband zu errichten, während Beograd, Zagreb und Sarajewo Sitze von Verbänden werden sollten. Dieser Plan wurde nach längerer Debatte verworfen. Sämtliche Vertreter forderten eine Erweiterung der bisherigen Autonomie der Fußballunterverbände in Zagreb und Beograd. Der ganze Fragenkomplex blieb ungelöst und bleibt laut Beschluß der Hauptversammlung des jugoslawischen Fußballverbandes vorbehalten, die am 23. d. M. in Zagreb stattfinden soll. Für Beograd als Sitz des Verbandes treten alle Unterverbände ein, mit Ausnahme des Zagreber Unterverbandes.

Beograd—Zagreb 4:0!

Beograd, 16. Februar.

Anlässlich der Vorkonferenz für die Jahrestagung des Jug. Fußballverbandes wurde heute hier ein Städtepiel zwischen Beograd und Zagreb zur Austragung gebracht, welches von den Beogradern überraschend hoch mit 4:0 (3:0) gewonnen wurde.

„Primorje“ in Graz

Graz, 16. Februar.

Die Fußballmannschaft des A. S. R. Primorje aus Ljubljana erlebte Samstag und Sonntag zwei Wettspiele in Graz, die jedoch beide verloren gingen. Gegen „Sturm“ unterlagen die Akademiker mit 1:3 (0:3), und gegen den „Sportklub“ mit 1:4 (0:4).

Die österreichische Skimeisterschaft im Sprunglauf zur Durchführung,

die mit einem Sieg des Innsbrucker Hellmut Larisch ne er endete. Larischner erzielte Sprünge bis 52 Meter.

Auswärtige Spiele

- Wien:** Vienna—Sportklub 4:1; Detha—F. A. C. 2:1; W. A. C.—Admira 5:2; Nisholson—Austria 3:3; Rapid—Hako 3:1.
Prag: Sparta—Bohemians 2:0; Slavia—Victoria Žižkov 2:2.
Budapest: Bader (Wien)—Ferenovars 4:0; Kispest—Somogy 3:1; 3. Bezirk—Attila 1:1; Bocskaj—Fruchttragen 5:0; Bastyha—Kemény 5:1; Ujpest—Hungaria 6:6.

Was Boxer verdienen

Prima Carnera, der italienische Riese, der vor nicht viel mehr als einem Jahr ein armer Tischlergeselle ohne einen Knopf Geld war, hat für seine letzten zwei Kämpfe in Amerika die stattliche Summe von 30.000 Dollar erhalten. In Europa, wo die Boxer minder hoch sind, verdient er immerhin mit seinen zwei Matches gegen Young Stribling 10.000 Dollar und im April, wenn das halbe Duzend seiner amerikanischen Matches voll sein wird, wird er für seine Person, den Anteil der Manager nicht mitgerechnet, an die 80.000 Dollar im Boxring verdient haben. Phil Selt dürfte für seinen bevorstehenden Kampf mit Jack Sharkey mindestens 75.000 Dollar einstreichen.

Nieht man von den großen Verdiensten mancher Boxer, dann fragt man sich zuweilen wohl auch, was sie mit dem verdienten Geld anfangen. Die meisten Leute glauben, daß für Boxer das Sprichwort gilt: Wie gewonnen, so zerronnen. Auf einen Teil der erfolgreichen Boxer trifft dies wohl auch zu, zumal da es sich vielfach um Leute handelt, die an größeren Gelddarstellungen gewöhnt, das leicht Verdiente sinnlos ausgeben; aber es gibt auch Später unter ihnen. Jack Dempsey, ein ehemaliger Hilfsarbeiter und „Tramp“ (Sandstreicher), hat als Boxer vier Millionen Dollar „gemacht“ und den größten Teil davon in Hotelunternehmungen und in Grundbesitz angelegt. Gene Tunney, der Angestellter in einem New Yorker Warenhaus war, der er Weltmeister wurde, hat sich mit 2 Millionen Dollar zurückgezogen und lebt von den Zinsen seines Privatvermögens. Jimmy Braddock, der ehemalige Fliegengewichtsweltmeister, ehemaliger Häuerjunge in einem Walliser Bergwerk und ein Knipps mit dem Schneidergewicht von 46 Kilogramm, erhielt für ein einziges Match in New York 65.000 Dollar und hat sein Geld in Häusern und Aktien angelegt. Joe Bonomo, der Angehörte im Ring 125.000 Dollar, heiratete eine Wirtstochter und ist Wirt. Bombardier Bellis erwarb im Ring ein Vermögen von 150.000 Dollar und ist heute Hotelier. Frank Goodbar, der Landwirt gewesen war, legte sein Kapital in der Landwirtschaft an.

Anderen Boxern ist es freilich minder gut ergangen. Jack Johnson, der berühmte Negerverbinder und Weltmeister, machte im Ring ein Vermögen, verlor es wieder und ist heute Kapellmeister einer Jazzband. Jack Britton, seinerzeit Weltmeister im Weltergewicht und einer der reichsten Männer des Boxsports, verlor sein gesamtes Vermögen in Bodenpekulationen in Florida und versucht sich heute im Alter von 43 Jahren wieder als Boxer. Ted Kid Lewis machte in den fünfzehn Jahren seiner Ringkarriere eine Viertelmillion Dollar und besaß noch vor sieben Jahren ein Vermögen von 100.000 Dollar, scheint es aber seither verloren zu haben, sonst hätten sich seine Freunde wohl schwerlich veranlaßt gesehen, für ihn kürzlich einen Benefizabend zu veranstalten. Der berühmte Meister Jim Driscoll lebt irgendwo in bescheidener Verborgtheit. Georges Carpentier scheint nicht mehr so reich zu sein wie er eine Zeitlang war, sonst würde er nicht versuchen, beim Film und beim Varietee Geld zu verdienen. Eweltmeister Jim Jeffries verdiente zuerst ein Vermögen, verlor den größten Teil davon und suchte den Verlust wieder hereinzubringen, indem er wieder zu boxen begann. Es bekam ihm nicht gut, denn er mußte sich von dem Negerverbinder Johnson besiegen lassen. Im allgemeinen kann aber doch gesagt werden, daß drei Viertel aller Boxer, die im Ring ein Vermögen gemacht haben, ihr Geld auch zusammenzuhalten wissen, und daß nur ein Viertel von ihnen den Verschwendern zuzuzählen ist.

Tanz ums Leben

Originalroman von Lola Stein.
Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62
(Nachdruck verboten.)

„Bringen Sie die gnädige Frau zu Bett, Schwester Berta, sie ist heute sehr krank. Sie muß sofort Ruhe haben.“

Die junge Frau schrie auf, wollte sich wehren. Aber Schwester Bertas starke Arme umklammerten sie. Sirt, der ihr zu Hilfe eilen wollte, fühlte sich von den Dienern auf Bruno Langhoffs Wirt zurückgerissen. „Hier ist meine Wohnung, Herr von Thoden. Was Sie tun, ist Hausfriedensbruch. Sie bringen sich wieder einmal mit den Befehlen in Konflikt.“ Und zu den Dienern gewandt: „Beflehen Sie die Herrschaften hinaus.“ Gewaltig wurde Sirt aus dem Zimmer geführt. Vittoria war verschwunden. Langsam, gesenkten Hauptes, folgte Natascha ihm.

30. Kapitel.

Sie standen auf der Straße und sahen sich in die entsetzten Augen.

„Für diesen Augenblick habe ich Jahre um Jahre gelebt, einzig auf ihn gehofft“, flüsterte die Frau. „Aber er ist stärker als wir, er wird nicht zu lassen sein.“

„Was wird aus Bity?“ stammelte Sirt. „Was wird jetzt nach dieser Stunde aus ihr?“

„Wir werden überlegen, was zu tun ist. Sei nicht so verzagt, Sirt. Wir werden doch noch einen Weg finden. Jetzt müssen wir ins Palais de Danie. Es wird allerhöchste Zeit.“

„Tanzen, jetzt? Bist du wahnsinnig, Natascha?“

Sie zuckte müde die Achseln.

„Willst du kontraktbrüchig werden, Sirt? Wir haben uns doch verpflichtet. Heute und ein paar Wochen muß es noch sein, nicht mehr lange. Komm, sei vernünftig.“

Sie fanden ein Auto und fuhren in schnellstem Tempo. Sirt sah dumpf brütend neben seiner Frau, die mit bebenden Händen das Halsband umlegte. Als sie in der Garderobe den Mantel fallen ließ und in ihrem altrosa Duchessekleid mit Silberspitzen, mit dem Fürstenschmuck auf dem entblößten Hals und Nacken vor ihm stand, bemerkte Sirt die Veränderung erst. „Dieses Halsband also ist das Einzige, was du gerettet hast. Arme Natascha!“

Sie fühlte, daß er beinahe mechanisch sprach, daß sein Herz weit von ihr war. Sie stand vor dem Spiegel und sah auf die wunderbaren Steine, die heute so gar nicht paßten zu ihrem weißen, entstellten Gesicht. Sie wurden gerufen, sie mußten in den Saal. Sie tanzten. Anders als sonst. Ohne

Anteilnahme und ohne Feuer. Sie drehten sich, machten ihre Wendungen, die vorge-schriebenen Bewegungen, ohne daß sie wußten, was sie taten.

Der Beifall war heute nur schwach. Sie gingen ohne Zugabe nach den drei kontraktlichen Tänzen. Dann waren sie in ihrem Hotel. Sirt sank auf einen Stuhl. „Was soll nun werden, Natascha?“ Aber sie war zu erschöpft, um zu denken und zu überlegen. „Ich kann nicht mehr, Sirt. Ich muß jetzt ruhen und schlafen. Mein Kopf schmerzt zum Berstpringen, mein Herz schlägt so furchtbar. Ich kann nicht mehr sprechen.“

„Dann ruhe, Natascha. Und morgen beraten wir.“

Sie ging ins Nebenzimmer und entkleidete sich. Doch sie kam noch einmal zu ihm zurück. Sie hielt das Seidenband jetzt in der Hand. Sirt sah in derselben Stellung unbeweglich und brütete vor sich hin. Etwas Kaltes berührte plötzlich seine Finger. Er sah auf. Es war das Halsband, das Natascha ihm in die Hand gelegt hatte. Sie sagte leise: „Ich gebe es dir, Sirt. Verlaufe es. Wenn es vollkommen nicht möglich ist, dann die einzelnen Steine. In deinem Deutschland ist es ja jetzt Gott sei Dank wieder so, daß der Mann und die Arbeit etwas gelten. Wir wollen hier bleiben. Wir wollen dir hier einen Wirkungskreis schaffen, in dem du arbeiten und etwas leisten kannst. Das Stückchen Erde erwerben, das unsere Heimat sein soll. Das weiße Haus unter grünen Bäumen bauen, in dem ich ausruhen werde — und das du mit mir teilen wirst.“

„Ich danke dir, Natascha“, sagte der Mann ergriffen. Er zog ihre Hände an die Lippen. „Ich danke dir.“

Aber sie fühlte wohl, daß keine Freude in seinem Innern war, obwohl er das ersehnte Ziel nun erreicht hatte, obwohl ihnen nun für die Zukunft ein ruhiges, sorgloses Leben der beglückenden Arbeit winkte. Er konnte sich nicht freuen. Alle seine Gedanken galten der unglücklichen Frau, die er noch immer liebte. Sein Herz war bei ihr und weit von Natascha.

„Komm zur Ruhe“, bat sie ihn. „Komm mit mir.“

Er erhob sich und entkleidete sich dann. Tag stumm neben ihr, die bald vor Erschöpfung in einen unruhigen Schlummer fiel, in dem schreckliche Träume sie ängstigten. Sie erwachte mitten in der Nacht. Sie fühlte sich ein wenig frischer. Befann sich auf die Ereignisse des letzten Abends, setzte sich in Bett auf. Sie tastete auf das Lager neben ihr. Es war leer. So hatte Sirt also keinen Schlaf finden können. Natascha erhob sich, warf einen Kimono über und ging in das Nebenzimmer. Sirt sah in einem Sessel. Den Kopf hatte er auf die Arme geworfen. Sein ganzer Körper wurde geschüttelt von einem

verzweiflungsvollen Schluchzen. Die Frau stand eine Weile regungslos und sah seinem Weinen zu. Es erschütterte sie sehr. Sie hatte ihn nur einmal zuvor weinen sehen, und auch damals hatten seine Tränen der Frau gegolten, um die er heute schluchzte. Die seine erste Liebe gewesen war. Die er heute noch liebte. Die er nie zu lieben aufgehört hatte.

Böhmisch wachte Natascha es. Ihre ganze Ehe war ein Betrug gewesen. Ein heillosen Betrug von seiner Seite. Denn er hatte sie niemals geliebt. Immer, immer nur jene andere Frau. Vielleicht hatte er ihr auch nie von Liebe gesprochen? Sie wachte es heute nicht mehr. Sie hatte ihn ja über alles geliebt, daß sie ein Lächeln, ein liebevolles Wort von ihm schon als Liebe, als höchstes Glück hingenommen hatte. Es war ein grauenvoller Irrtum gewesen. Nie hatte sie sein Herz besessen, nie seine Manneskraft. Alles, alles gehörte der anderen Frau, um die er jetzt weinte, die ihm ewig verloren war. So gab es als kein gemeinschaftliches Glück für sie beide? Nicht das ersehnte Glück in dem weißen Haus unter grünen Bäumen? Ruhe, vielleicht einmal spä er. Aber niemals Glück. Nicht für ihn, der sich ewig nach der Verlorenen sehnte, der seine Liebe zu ihr nie verwinden würde. Nicht für sie, die mit dieser Erkenntnis im Herzen nie wieder froh werden konnte. Sie empfand heiß und stark den Wunsch, dem weinenden Manne zu helfen. Nichts fühlte sie plötzlich mehr als diesen alles beherrschenden Wunsch. Wie aber konnte sie es? Sie trat zu ihm heran, legte ihm die Hände an die Schultern. Er erschrak und fuhr auf. Er suchte seine weinenden Augen vor ihr zu verbergen.

„Sirt, nun wollen wir gemeinsam überlegen, was wir unternehmen können.“

„Ach, Natascha, ich habe alles schon überlegt. Ich konnte nicht schlafen. Ich habe alles schon hundertmal durchdacht. Wir kommen nicht an diesen furchtbaren Mann heran. Alles um ihn wankt und droht zu stürzen, hat Bity mir gesagt. Und doch ist er noch tausendmal mächtiger als wir.“

„Wir werden ihn der Staatsanwaltschaft anzeigen, Sirt.“

„Das habe ich auch gedacht. Aber wird es nützen? Wir haben nichts weiter als unsere Aussagen, gegen die seine Aussage steht. Wir können ihm ja nichts bewelsen.“

„Und alle die Leute, die er ins Unglück brachte?“

„Wie wollen wir sie erreichen? Doktor Paoge, der uns einzig helfen könnte, scheint doch ins Ausland geflohen zu sein, ist für uns unerreichbar. Und die anderen? Keiner wird sich melden, keiner sich uns zur Verfügung stellen, da alle sich selbst befallen würden, wenn sie Langhoff anzeigen. Es ist trotz alledem, Natascha, es ist hoffnungslos.“

„Hast du den Hohn um seinen Mund gesehen, aus seinem Ton gehört? Er weiß, daß unsere Aussagen allein ihn nicht stürzen. Er ist schlau, zu betrügerisch. Er hat alles so angeordnet in seinem Leben, daß er sich keine Blöße geben wird. Wir sind zu machtlos, um ihn zu Fall zu bringen.“

„Dennoch müssen wir es versuchen, Sirt. Auf dem einzig und korrekten Weg, indem wir uns an die Behörden wenden.“

„Wir werden es versuchen Natascha. Aber es wird uns nichts nützen. Und inzwischen wird er Bity ins Frennhaus bringen, und ich bin unfähig, es zu verhindern. Er wird ihren Wahnsinn schon zu machen verstehen. Sie aber wird das nicht ertragen. Sie hat schon Unmenschliches erduldet. Sie wird ein Ende machen, nun, da sie sieht, daß ich ihr nicht helfen kann, auf dem sie alle ihre Hoffnungen setzte. Oder wird vor Kummer und Verzweiflung sterben.“

Und wieder fühlte Natascha, daß ihrem Manne alles gleichgültig und wesenlos geworden war, daß nur diese eine Frau ihn beschäftigte. Ihr trauriges Gesicht. Ihr unendliches Leid. Ihr Leben oder Sterben. Wie konnte sie ihm helfen?

„Vielleicht wird er auch fliehen“, sagte die hoffnungslose Stimme des Mannes jetzt wieder in das Schweigen hinein. „Wenn er sich nicht ganz sicher fühlt, wird er seine Schätze zusammenraffen und ins Ausland flüchten. Und Bity natürlich mit sich nehmen. Sie, die sich nicht wehren kann. Und wird wieder unter einem anderen Namen verschwinden und uns unerreichbar sein.“

Natascha verlegte: „Das müssen wir verhindern um jeden Preis.“

„Können wir es verhindern? Sind wir nicht machtlos?“ Er war so gebrochen, so geschmettert, so hoffnungslos, daß die Frau begriff: Sie mußte jetzt allein handeln für ihn. Sie mußte ihm helfen, und wenn sie selbst darüber zugrunde ging. Denn sie konnte seine Verzweiflung nicht ertragen. Sie mußte versuchen, die Frau zu befreien, um die er so litt. Vielleicht würde er dann wieder zurückfinden zu ihr, vielleicht, daß es dann noch ein bescheidenes Glück für sie selbst an seiner Seite gab. Handeln, schnell, sofort, ehe es zu spät wurde.

Natascha ging ins Nebenzimmer. Kleidete sich an. Es war inzwischen hell geworden. Die kurze Frühlingsnacht war vorüber. Die Kieselstadt war schon erwacht, als Natascha die Straße betrat. Sirt hatte ihr Fortgehen nicht einmal bemerkt. So weit war er innerlich von ihr entfernt. So gleichgültig war ihm plötzlich ihr Tun und Lassen geworden. Sie nahm ein Auto und fuhr den gleichen Weg wie gestern mit Sirt. Daß sie auch dort an nicht gleich gedacht hatte.

(Schluß folgt.)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Wäscherin übernimmt Wäsche ins Haus. Preistan 12. 2418

Bekleidete Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerel M. Bezial. Maribor. Beirinská 17. 12493

Neu eingetroffen: Photoapparate in allen Optiken und Preislagen, Vorlauflinse, Tel- und Weitwinkel, sämtliche Photoartikel billig. Foto m. e. r. Vojnoska ulica 30. 12565

Realkäufen

Schönes Zinshaus in der Stadt Maribor zu kaufen gesucht. Mit Preisangabe.Adr. Verw. 22254

20% KRONENBONS

verrechnet bei Wareneinkauf kulantest, solange Bedarf vorhanden. 2019

Franz Kormann
MARIBOR
Gospaska ul. 3

Ein hübsch möbliertes Zimmer an ein Fräulein sofort oder ab 1. März zu vermieten. Lattenbachova ul. 19, Tür 1. 2403

Reines, nettes Zimmer
ist ab 1. März an eine solide Person abzugeben. Anfr. Bragova ul. 6, Part. links. 2404

Zu mieten gesucht
Bis 1000 Dinar zahle ich für 2zimmerige, schöne und sonnige Wohnung. Anträge unter „Kleine Familie 1000“ an die Verw. 988

Zu verkaufen
Symphonetta ist ein vollkommenes und praktisch ausgeführt. Musikinstrument, welches chromatische Harmonika, Harmonium und Klavier erlegt. Zu verkaufen. Anfrage bei A. Pinter, Slov Bistrica. 2210

Zu vermieten
Großer Gemüsegarten zu verpachten. Anfr. in der Verwaltung des Blattes. 2400

Stellengesuche
Ältere, bessere Frau sucht tags über welche Beschäftigung. Anträge erbeten unter „gute Köchin“ an die Verw. 2401

Stellengesuche
Fräulein, der slowenischen, serbokroat. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht in einem großen Geschäft oder Fabrik unterzukommen als Kassierin. Anträge unter „707“ an die Verw. 707

Offene Stellen

Junger Handlungsangestellter mit guten Referenzen, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein Gemischtwarengeschäft am Lande per sofort gesucht. Kost sowie Wohnung im Hause. Adr. Br. 2284

Wohlienerin wird für den ganzen Tag ausgenommen. Anfr. Strohmayrjeva ul. 33. 2430

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

20% KRONENBONS

kauft im Rahmen ihres Bedarfs zu 60% Pučka št. diona, Osijek. Der Termin ist kurz, wer rasch einschendet, wird verkaufen. 1900

Guterhaltene Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Schreibmaschine“ an die Verw. 2178

Kaufleute aller Länder, Importeure!

Besichtigen Sie in Ihrem eigenen Interesse das gewaltige Angebot auf der

Leipziger Frühjahrmesse
vom 2. bis 8. März 1934

(Große Technische Messe und Baumesse vom 2. bis 12. März, Textilmesse, Sportartikelmesse vom 2. bis 6. März), Industrie und Großhandel erwarten Sie hier! Ca. 10.000 Ausstellerfirmen aus 31 Ländern! Fordern Sie bitte umgehend alle näheren Einzelheiten vom

LEIPZIGER MESSAMT, LEIPZIG
oder von dessen Ehrenamtl. Vertreter
Dr. Leo Schelchenbauer, Chem. Laboratorium
Maribor, Trg svobode 3. Tel. 2103.